

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 91 (1993)

Heft: 4: Ländliche Entwicklung und Umweltschutz in Polen = Développement rural et protection de l'environnement en Pologne = Wybrane problemy rozwoju terenów wiejskich i ochrony środowiska w Polsce

Artikel: Ländliche Entwicklung in der Gemeinde apsze Nizne

Autor: Biasio, F. / Peng, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-234957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ländliche Entwicklung in der Gemeinde Łapsze Niżne

F. Biasio, M. Peng

Nach mehr als 40 Jahren Planwirtschaft kämpft die polnische Marktwirtschaft zur Zeit noch mit vielen Startschwierigkeiten. Die staatlichen Industriebetriebe produzieren unwirtschaftlich und mit dürrtiger Qualität, so dass immer mehr Arbeiter entlassen werden müssen. Zu wenig Hoffnung Anlass geben auch die Strukturen in der Landwirtschaft. In dieser schwierigen Situation gilt es, Ansatzpunkte für neue erfolgsversprechende Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen zu suchen. Im folgenden Artikel soll am Beispiel einer typischen Gemeinde in Südpolens Berggebiet aufgezeigt werden, mit welchen Massnahmen ein wirtschaftlicher Aufschwung im ländlichen Raum herbeigeführt werden könnte. Dabei hat sich gezeigt, dass Massnahmen in den Bereichen «Tourismus», «Gewerbe» und «Stärkung der ländlichen Identität» wichtiger sind als Massnahmen im Bereich «Landwirtschaft».

Après plus de 40 ans d'économie planifiée, l'économie de marché polonaise fait actuellement encore face à de nombreuses difficultés de démarrage. Les entreprises industrielles étatiques produisent de manière peu rentable et de moindre qualité avec pour conséquence le licenciement de toujours plus d'ouvriers. Les structures de l'agriculture ne donnent pas non plus l'occasion d'espérer beaucoup. Dans cette situation difficile, il importe de rechercher des bases pour des structures économiques et sociales nouvelles et plus prometteuses.

L'article qui suit montre, sur la base de l'exemple d'une commune typique de montagne du sud de la Pologne, quelles mesures pourraient contribuer à l'essor économique de l'espace rural. A ce propos, il est apparu que les mesures prises dans les domaines du tourisme, de l'artisanat et de l'affirmation de l'identité rurale sont plus importantes que les mesures dans le domaine de l'agriculture.

Polska gospodarka rynkowa po ponad czterdziestu latach gospodarki planowej nadal boryka się z wieloma trudnościami. Organizacja produkcji oraz jakość wyrobów państwowych zakładów przemysłowych pozostawia wiele do życzenia, co jest jedną z przyczyn zwalniania coraz większej liczby pracowników. Niezbyt optymistycznie przedstawia się także obraz polskiego rolnictwa. W tej trudnej sytuacji chodzi o znalezienie odpowiednich założeń dla poprawnego funkcjonowania struktur gospodarczych i społecznych.

W artykule tym na przykładzie typowej gminy położonej na terenach górskich południowej Polski pokazano, za pomocą jakich środków i zabiegów można spowodować przyspieszenie rozwoju gospodarczego obszarów wiejskich. Okazało się przy tym, że przedsięwzięcia w zakresie rozwoju turystyki i rzemiosła oraz umacnianie lokalnego patriotyzmu są w tej gminie ważniejsze niż działania w dziedzinie rolnictwa.

1. Einleitung

Das Ende der siebziger Jahre war in Polen geprägt von ökonomischen Schwierigkeiten, Arbeiterstreiks, Zwangsmassnahmen des Staates sowie der Gründung und Zulassung der Gewerkschaft Solidarność unter Lech Wałęsa. Im Jahr 1981 erreichte die sanfte Revolution mit der Ausrufung des Kriegsrechtes am 13. Dezember 1981 und dem Verbot der Gewerkschaft Solidarność einen ersten Höhepunkt. In diese Zeit fällt auch der Beginn der aktiven Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Kulturtechnik und der landwirtschaftlichen Akademie in Kraków. In den folgenden Jahren, die in Polen geprägt waren von Kriegsrecht, Versorgungsschwierigkeiten und täglichem stundenlangem Schlange stehen, waren die Kontakte zur ETH Zürich eine der wenigen verbliebenen Möglichkeiten, mit dem Ausland Erfahrungen

und Informationen auszutauschen. Trotz vieler vorhandener Schwierigkeiten während den achtziger Jahren konnte die Zusammenarbeit weitergeführt werden.

1989 setzte sich die Reform von unten schliesslich unter massivem Druck der Bevölkerung durch. Als Folge davon hat sich in Polen vieles verändert. Eine Demokratie nach westlichem Muster etablierte sich. Mit neu erlassenen Gesetzen soll eine Marktwirtschaft eingeführt, ausländisches Kapital angezogen und Staatsbetriebe privatisiert werden. Am besten zu erkennen sind die Veränderungen in den Läden der grösseren Städte, wo heute ein breites Warenangebot die Käufer anlockt. Eine breite Bevölkerungsschicht kann sich allerdings bei einem durchschnittlichen Monatslohn von ca. SFr. 300.– nur gerade das Nötigste zum Leben kaufen.

Dank diesen Reformen konnte auch die Zusammenarbeit zwischen dem Institut

für Kulturtechnik und der landwirtschaftlichen Akademie in Kraków ausgebaut werden, weil einerseits mehr Freiheiten und weniger Überwachung durch den Staat vorhanden waren und weil sich andererseits die Schweiz verpflichtet fühlte, den ehemals kommunistischen Staaten Osteuropas beim Übergang zur Demokratie und freien Marktwirtschaft zu helfen.

Die drei Studien zur Entwicklung der Gemeinde Łapsze Niżne (Südpolen), welche in diesem Artikel vorgestellt werden, wurden zum Teil aus Geldern des ersten «Osteuropa-Hilfskredites» des Bundes finanziert und damit erst ermöglicht. Für diese Finanzierung möchten wir uns im Namen aller Beteiligten (Schweizer und Polen) recht herzlich bedanken. Die Studien wurden 1992 von Diplomanden der Abteilung für Kulturtechnik der ETH Zürich in enger Zusammenarbeit mit polnischen und schweizerischen Fachleuten erstellt. Die Lösungen zur ländlichen Entwicklung in Südpolen, die in diesem Artikel aufgezeigt werden, stammen vor allem aus den folgenden drei Diplomarbeiten:

- Bachmann, U.; Laube, F.: Ländliche Entwicklungsstudie Frydman [1]
- Graf, A.; Suter, A.: Entwicklungsstudie Trybsz (Schwerpunkt Siedlungsgebiet) [2]
- Güttinger, D.; Pahud, B.: Entwicklungsstudie Trybsz (Schwerpunkt Landwirtschaft und Landschaft) [3].

2. Problemstellung

Nachdem man sich entschieden hatte, mit Studenten der ETH Zürich Diplomarbeiten in Polen durchzuführen, galt es in Absprache mit der Akademie in Kraków das Übungsgebiet und die Aufgaben festzusetzen. Es wurde die Region der Gemeinde Łapsze Niżne ausgewählt, da diese Region den Betreuern von früheren Besuchen her recht gut bekannt war. Die Idee, für zwei ausgewählte Dörfer eine Entwicklungsstudie über sämtliche relevanten Bereiche durchzuführen, war für die polnische Seite ungewohnt und zu Beginn unverständlich, denn die polnischen Partner waren sich gewohnt, ein Thema sektoral anzugehen.

Nachdem sich in der Schweiz im Bereich der Landwirtschaftspolitik und der Meliorationen in den letzten Jahren grosse Veränderungen und neue Zielsetzungen ergeben hatten, stellte sich für das südpolnische Berggebiet die grundsätzliche Frage, ob Gesamtmeliorationen vordringlich und sinnvoll seien oder ob ökonomisch und ökologisch wirkungsvollere und wichtigere Massnahmen zu ergreifen wären.

Deshalb wurde im Rahmen der Entwicklungsstudien der Schweizer Studenten



Abb. 1: Teil von Südpolen mit den Gebieten «Podhale», «Spisz» und «Tatry» [1].
 Fig. 1: Une partie du sud de la Pologne, avec les régions de Podhale, Spisz et Tatry [1].
 Rys. 1: Fragment południa Polski z zaznaczonymi obszarami Podhala, Spisza i Tatr [1].

eine umfassende Situationsanalyse über die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz, Gewerbe und Tourismus, technische und soziale Infrastruktur, Siedlungsstruktur, soziales Gefüge sowie Geschichte und Kultur verlangt. Erst aufgrund einer solch umfassenden Situationsanalyse liessen sich Zusammenhänge, relevante Probleme und anzustrebende Ziele erkennen. Im Diplomkurs in Polen galt es zunächst, die verschiedenen, teilweise gegensätzlichen Probleme und Zielvorstellungen, die von polnischen und schweizerischen Betreuern, Studenten, Behörden- und Bevölkerungsvertretern geäussert wurden, zu ordnen.

Die entscheidende Problemstellung wurde erst im Laufe der Arbeit vollständig klar. Es musste eine wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum initiiert werden, ohne dessen charakteristische, soziale und landschaftliche Strukturen grundsätzlich zu verändern und zu zerstören. Dies heisst eigentlich nichts anderes, als dass die vorhandenen Qualitäten der Region (z.B. intakte und vielfältige Kulturlandschaft, Naturhaushalt und traditionelle

Landwirtschaft) nicht gedankenlos einem durchaus notwendigen wirtschaftlichen Aufschwung geopfert werden dürfen. Wie sich im Laufe der Arbeiten immer deutlicher gezeigt hat, stellen gerade die Landschaft, die intakte Natur und die traditionelle Landwirtschaft die Basis für eine erfolversprechende und massvolle Entwicklung des Tourismus dar. Damit wird auch klar, dass sich eine allfällige Gesamtmelioration den langfristigen Zielsetzungen für einen angepassten Tourismus unterzuordnen hat und nur kleine Eingriffe und Veränderungen möglich sind.

Es wird nicht einfach sein, die erarbeiteten Resultate den polnischen Beteiligten verständlich zu machen, denn bisher stand die Verbesserung der Produktionsstrukturen für die Landwirtschaft (v.a. Wegebau, Güterzusammenlegung und Entwässerung) im Zentrum ihrer Überlegungen.

3. Situation in Frydman und Trybsz

Frydman und Trybsz, zwei typische Dörfer im polnischen Berggebiet südlich von Kra-

ków (vgl. Abb. 1 und 2), wurden zur Bearbeitung von Studien ausgewählt. Beide Siedlungen wie auch noch sechs andere Dörfer gehören zur Gemeinde Łapsze Niżne in der Wojewodschaft Nowy Sącz. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Łapsze Niżne und auch der beiden Dörfer Frydman und Trybsz stieg in den letzten 40 Jahren kontinuierlich an (vgl. Tab. 1).

Jahr	Łapsze-Niżne	Frydman	Trybsz
1950	4949	877	473
1960	5273	982	578
1970	6235	1094	659
1980	6987	1273	698
1990	7815	1457	759

Tab.1: Bevölkerungsentwicklung für die Gemeinde Łapsze Niżne und die Dörfer Frydman und Trybsz.
 Tab. 1: Développement de la population pour la commune de Łapsze Niżne et les villages de Frydman et Trybsz.
 Tab.1: Zmiany demograficzne na obszarze gminy Łapsze Niżne oraz we wsiach Frydman i Trybsz.

Łapsze Niżne liegt in einem hügeligen Gebiet (höchste Erhebung ca. 1000 m ü.M.) und umfasst praktisch das gesamte Gebiet der Spisz Polska. Der Hauptteil der Spisz liegt aber in der Slowakei. Der Name «Spisz» ist historisch begründet, handelte es sich doch beim sogenannten Gebiet um eine deutsch-slowakisch-polnisch-ungarische Mischregion mit einer wechselvollen Geschichte. Schon im 12. Jahrhundert wurden in diesem Gebiet von den Ungarn zur Sicherung der Nordgrenze ihres Landes Deutsche angesiedelt. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Region mehrmals zwischen den Staaten Ungarn, Slowakei und Polen aufgeteilt, bis der grösste Teil der Deutschstämmigen durch die Auswirkungen des zweiten Weltkrieges vertrieben und die Region polnisiert bzw. slowakisiert wurde. Seither ist die Region ethnisch ziemlich homogen. Lediglich der seltsame Spitzer Dialekt erinnert ein wenig an vergangene Zeiten.

Die Hälfte der im erwerbsfähigen Alter stehenden Leute arbeitet ausserhalb der Gemeinde Łapsze Niżne, der grösste Teil davon in der Stadt Nowy Targ. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage, insbesondere im Bereich der Industrie, ist in Zukunft mit einem drastischen Rückgang der Erwerbsmöglichkeiten in den Zentren der Wojewodschaft zu rechnen. Deswegen wird eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit (ca. 13 % in der Wojewodschaft Nowy Sącz im Sommer 1992) befürchtet. Diese schlechten Aussichten verstärken die bereits heute herrschende Lethargie

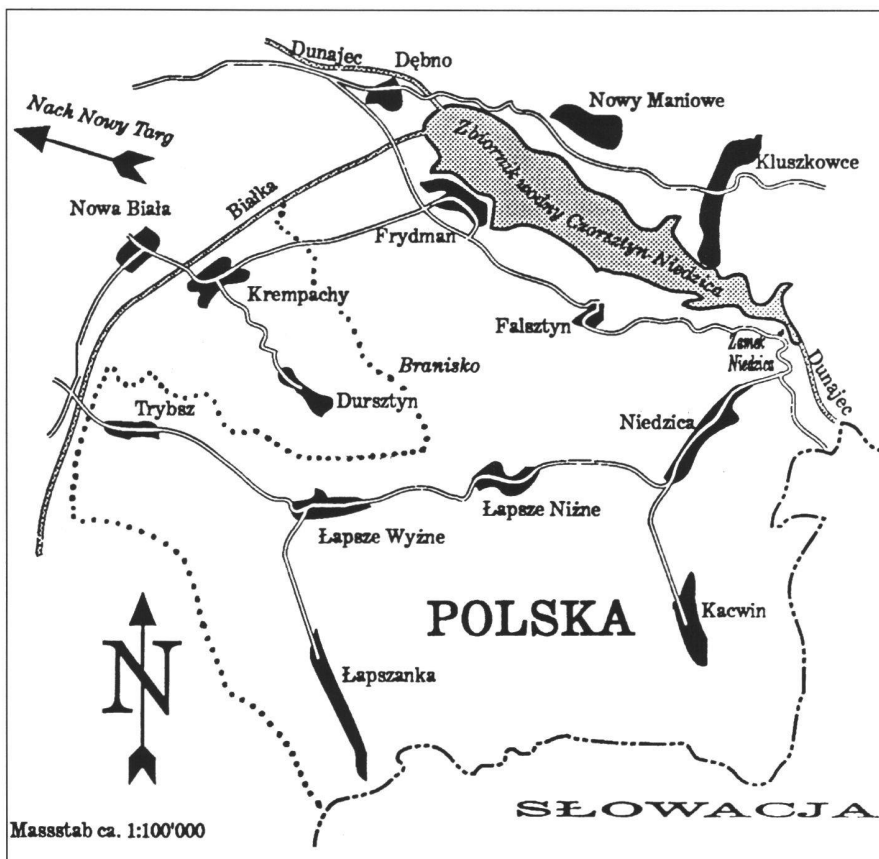


Abb. 2: Gemeinde Łapsze Niżne in der Polski Spisz [1].
Fig. 2: La commune Łapsze Niżne dans la région de Polski Spisz [1].
Rys. 2: Rejon gminy Łapsze Niżne na Polskim Spiszu [1].

der Bevölkerung in den Dörfern. Von der Bevölkerung wäre aber gerade in dieser schwierigen Situation vermehrt Innovationskraft und Solidarität gefordert. In dieser Hinsicht steht die Gemeinde Łapsze Niżne leider nicht gut da. Die negativen Entwicklungen werden allzuleicht hingenommen. Es besteht ein grosses Misstrauen gegenüber dem Staat, und die bisher spielende Solidarität und Zusammenarbeit in der Dorfgemeinschaft reduziert sich mehr und mehr auf die eigene Familie. Da und dort sind sogar Stimmen zu hören, die ein gewisses Bedauern über das Ende des Sozialismus äussern, ohne sich aber die vormaligen Zustände direkt herbeizuwünschen.

Obwohl jede Familie auf dem Land einen kleinen Bauernbetrieb führt (ca. 90 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist in Privateigentum), ist es für viele Familien nicht möglich, ausschliesslich von der Landwirtschaft zu leben, da die Betriebsgrössen (durchschnittlich ca. 3 ha Betriebsfläche) zum Überleben nicht ausreichen. Betriebe mit mehr als 10 ha Betriebsfläche findet man nur vereinzelt. Die Landwirtschaft dient vorwiegend zur Selbstversorgung mit Lebensmitteln (Subsistenzwirtschaft), wobei im polnischen Berggebiet sowohl Pflanzenbau als auch Viehwirtschaft betrieben wird. An eine zukünftig konkur-

renzfähige Bewirtschaftung ist ohne eine Bereinigung der Betriebsstrukturen in Zukunft nicht zu denken. Wegen der natürlichen Nachteile der Region für die landwirt-

schaftliche Produktion gegenüber den Ebenen ist es aber fraglich, ob eine traditionelle Produktion je wirtschaftlich sein wird.

Bedingt durch die traditionelle Erbteilung sind die landwirtschaftlichen Nutzflächen sowohl in Frydman als auch in Trybsz äusserst stark parzelliert. Die Parzellen wurden normalerweise in Richtung der Hangfallinie aufgeteilt, so dass sich ein charakteristische Streifenmuster ergeben hat (sog. Hosenträgerparzellen mit Breiten von 3 bis 10 m und Flächen um die 1000 m², Abb. 3). Diese Teilung hat dazu geführt, dass die Bewirtschaftung heute nur mühsam erfolgen kann (Abb. 4). Zusätzlich findet die Erosion auf den langen und schmalen Äckern an den recht steilen Hängen eine ideale Angriffsfläche.

Die Felder werden meist noch mit Hilfe von Pferden bewirtschaftet, wobei einige Betriebe, insbesondere die wenigen grösseren, heute auch Traktoren besitzen.

In der Gemeinde Łapsze Niżne gibt es kein Gewerbe (wie z.B. einen Schlachthof, eine Metzgerei, eine Käserei), das landwirtschaftliche Produkte verarbeitet. Die landwirtschaftlichen Produkte werden in Nowy Targ zentral in industriellen Betrieben verarbeitet. Allerdings ist das Fortbestehen dieser Fabriken alles andere als gesichert. Überhaupt gibt es kaum ein dörfliches Gewerbe, da die notwendigen handwerklichen Arbeiten meist selbst oder mit Hilfe von Verwandten durchgeführt werden.

Die touristische Entwicklung steckt in Frydman und in Trybsz noch in den Kinderschuhen, obwohl die Gegend touristisch einiges zu bieten hätte. Neben einer interessanten Landschaft und einer noch



Abb. 3: Starke Parzellierung im Dorf Frydman (südpolnisches Berggebiet).
Fig. 3: Forte division des parcelles près du village de Frydman (région de montagne au sud de la Pologne).
Rys. 3: Silnie rozparcelowany obszar pól uprawnych należących do wsi Frydman w południowej Polsce.

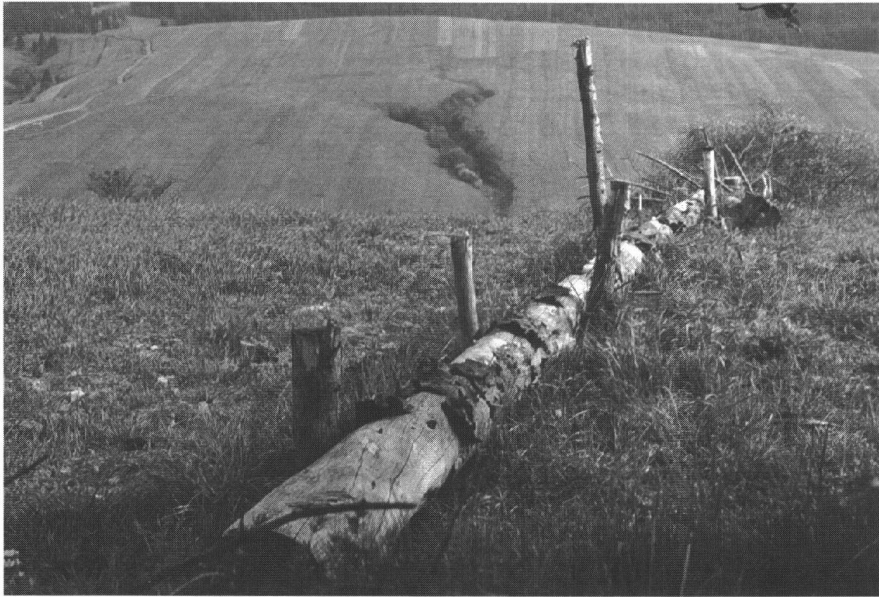


Abb. 4: Baumstamm zur Verhinderung des Überfahrens nachbarlicher Grundstücke. Wegen der ungenügenden Erschliessung vieler Parzellen haben die Landwirte meist keine andere Wahl.

Fig. 4: Tronc d'arbre pour empêcher le passage des voisins sur les biens-fonds du propriétaire. Les agriculteurs n'ont souvent pas d'autre possibilité, car l'équipement est insuffisant.

Rys. 4: Drewniana zapora uniemożliwiająca przejazd przez sąsiednią działkę gruntową. Z powodu braku dostatecznej sieci dróg rolnicy często nie mają innego wyboru.

äusserst vielfältigen Natur befinden sich in der Nähe der beiden Dörfer auch zwei bedeutende touristische Ausflugsziele, nämlich das pittoreske Schloss Niedzica und die historisch bedeutende Holzkirche von Dębno (vgl. Karte Abb. 2). Dass der Tourismus in der Gemeinde Łapsze Niżne noch nicht Fuss gefasst hat, hat im wesentlichen zwei Gründe. Zum einen ist die Gemeinde touristisch nicht so attraktiv wie Zakopane, das touristische Zentrum der polnischen Tatry (vgl. Karte Abb. 1) und eher für eine extensive Tourismusform zugeschnitten. Zum anderen ist die Infrastruktur in der Gemeinde teilweise unzu-

reichend, dies vor allem im Bereich Tourismus (Gastronomie, Wanderwege etc.), aber auch im Bereich der Wasserversorgung, Kanalisation und Kläranlagen, Abfallentsorgung (wilde Deponien) etc. Ein potentieller Tourist wird in der Gemeinde Łapsze Niżne zudem einige Mühe bekunden, eine Unterkunft für die Nacht zu finden, obwohl es genügend leere Zimmer und Wohnungen gibt. Die Einheimischen wollen das Angebot vor allem wegen ihrer Angst vor Steuerabgaben nicht publik machen. Dass die Infrastruktur in den Dörfern ungenügend ist, zeigt auch die Tatsache, dass Trybsz (750 Einwoh-

ner) nur gerade über 6 Telefonanschlüsse verfügt.

Dieser Zustand soll aber im Zusammenhang mit dem Bau des Stausees Niedzica (Abb. 5) entscheidend verbessert werden, weil der Gemeinde Łapsze Niżne gleichzeitig mit dem Bau des Staudammes die Erstellung der Trinkwasserversorgung, der Kanalisation und eines Spitals finanziert wird. Der Stausee bedeutet aber auch einen grossen Eingriff in die Natur. Damit ein Stauvolumen von 235 Mio. m³ erzeugt werden kann, ist ein 56 m hoher Erddamm und die Überflutung einer ca. 12,5 km² grossen Fläche (meist Flussauen) nötig. Der Stausee hat in erster Priorität den Hochwasserschutz zum Ziel, in zweiter Priorität soll er als Trinkwasserreservoir für Oberschlesien und erst in dritter Priorität zur Energieproduktion dienen.

Neben den oben aufgezeigten Schwächen und Problemen der Gemeinde Łapsze Niżne gibt es aber auch verschiedene Stärken, auf welchen eine Dorfentwicklung aufbauen könnte. Voranzustellen ist die noch vielfältige Landschaft und Natur, welche durch die bisher extensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen kaum beeinträchtigt wurde. Feuchtgebiete, mäandrierende Bäche, Trockenstandorte mit ihrer seltenen Fauna und Flora sind häufig anzutreffen. Infolge der starken Parzellierung entstanden in kurzem Abstand an den Feldrändern zahlreiche naturnahe Brachstreifen unterschiedlichster Ausprägung. Wegen der ökologisch, aber auch visuell ausserordentlich interessanten Situation wird von der Regierung geplant, für die ganze Spisz Polska einen Landschaftsschutzpark einzurichten. Die Schutzverordnung für diesen Park sieht unter anderem die folgenden Bestimmungen vor:

- Verpflichtung zur naturschonenden landwirtschaftlichen Produktion
- Beibehaltung der vorhandenen charakteristischen Parzellenstruktur

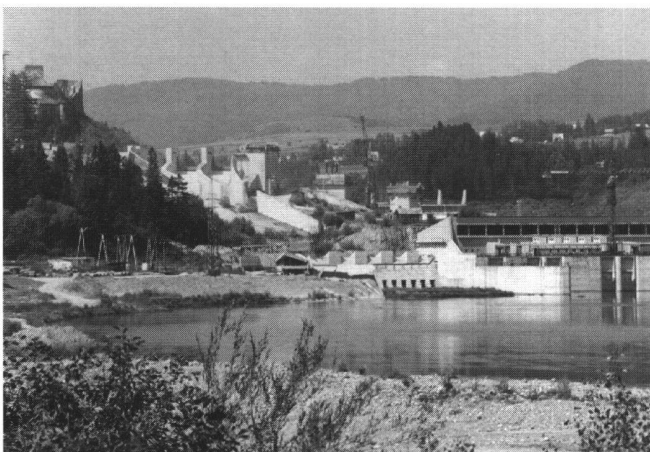


Abb. 5: Staudamm im Bau beim Schloss Niedzica.

Fig. 5: Barrage en construction près du château de Niedzica.

Rys. 5: Budowa zapory wodnej koło zamku w Niedzicy.



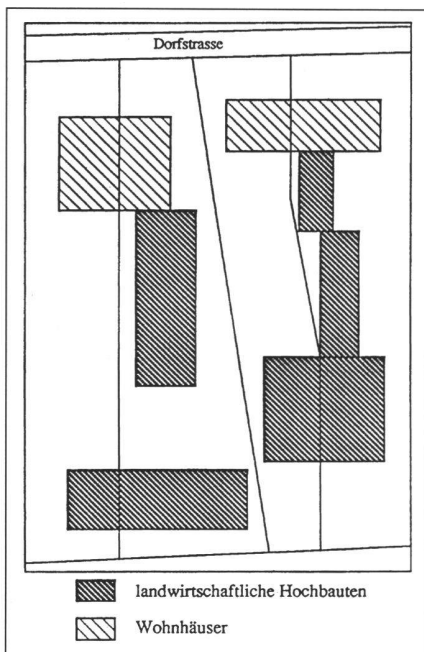


Abb. 6: Typische Form der Parzellen mit Überbauungsbeispiel in den Dörfern der Polski Spisz [2].

Fig. 6: *Forme typique des parcelles bâties dans les villages de la région de Polski Spisz* [2].

Rys. 6: Układ działek gruntowych i zabudowy, typowy dla wsi na Polskim Spiszu [2].

touristische Entwicklung dar. Sehenswert ist auch die typische Siedlungsstruktur der Region. Im Gegensatz zum übrigen polnischen Berggebiet sind in der Spisz eng zusammengebaute Strassendörfer die Regel. Frydman bildet dabei nur insofern eine Ausnahme, als der Strassendorfcharakter über mehrere Strassenzüge besteht. Die Wohnhäuser sind jeweils entlang der Strasse angeordnet, während die Ökonomiegebäude auf den hinteren Teilen der langgezogenen Parzellen stehen (Abb. 6). Ursprünglich bestanden die Dörfer aus Holzhäusern, sogenannten Chałupas (Abb. 7), doch seit den grossen Dorfbränden (Frydman 1957; Trybsz 1950) kam die Steinbauweise auf. Glücklicherweise wurde darauf geachtet, dass die Proportionen der Häuser eingermassen erhalten blieben. Wegen der speziellen Siedlungsstruktur und dem Spiszer Baustil steht das Ortsbild von Frydman unter Schutz und ist im kulturhistorischen Inventar aufgenommen worden.

Auch die regelmässig stattfindenden kulturellen Veranstaltungen mit meist religiösen Wurzeln (Abb. 8) sowie zum Teil mehrtägigen Feste vermögen viele Auswärtige zu interessieren. Zudem haben die beschriebenen Traditionen für die Dorfbevölkerung einen hohen sozialen Wert.

4. Methodisches Vorgehen

Sowohl die Diplomanden als auch das Institut für Kulturtechnik haben mit der Ausführung von Diplomarbeiten mit dem Thema «Ländliche Entwicklung in Polen» Neuland betreten. Dies verlangte denn auch ungewöhnliche Vorgehensansätze

– Einhaltung des regionalspezifischen Baustils

Die schützenswerte Landschaft und Natur sowie einige wertvolle Kulturgüter stellen für die Gemeinde Łapsze Niżne ein bedeutendes Potential für eine massvolle



Abb. 7: Altes Holzhaus (chalupa) in Trybsz.

Fig. 7: *Vieille maison de bois (chalupa) à Trybsz.*

Rys. 7: Stary, drewniany dom mieszkalny we wsi Trybsz.



Abb. 8: Kirchliche Prozession in Frydman.

Fig. 8: *Procession à Frydman.*

Rys. 8: Procesja kościelna we wsi Frydman.

für die Findung erfolgsversprechender Lösungen. In einem Land, das bis vor kurzem noch ein kommunistisches Staatssystem hatte und dessen ökonomische Situation alles andere als rosig aussieht, lässt sich nicht in einem für schweizerische Verhältnisse üblichen Rahmen planen. Vielmehr musste die unsichere politische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes mitberücksichtigt werden. Aus diesem Grund wurden verschiedene mögliche Entwicklungen formuliert, sogenannte Szenarien. Mit diesen Szenarien soll ein äusserer Rahmen abgesteckt werden, der aufzeigt, dass für eine Verbesserung der heutigen Situation nicht nur ein gutes Konzept nötig ist, sondern dass auch politische und wirtschaftliche Randbedingungen (nationale und internationale) einen entscheidenden Einfluss haben können. Diese Randbedingungen sind oft nur schwer oder gar nicht zu beeinflussen und schwer abzuschätzen.

Parallel zur Formulierung der Szenarien wurden die Entwicklungsziele mit Hilfe von Bevölkerung, Politikern und Experten erarbeitet und in ein Leitbild zusammengefasst. Aufbauend auf das Leitbild wurde ein Massnahmenkatalog erarbeitet (Entwicklungskonzept). Dieser soll der Bevölkerung und speziell den Amtsträgern Lösungen aufzeigen, mittels welchen die bestehende unbefriedigende Situation verbessert werden könnte. In einem weiteren Schritt wurden die einzelnen Massnahmen bezüglich ihrer prioritären Verwirklichung bewertet und zwar anhand der ökonomischen und politischen Randbedin-

gungen, der erwünschten Entwicklungsziele und der formulierten Szenarien. Mit diesem Vorgehen ergaben sich gute Antworten auf die Frage, mit welchen Massnahmen man zuerst in die bestehende Situation eingreifen sollte, welche Massnahmen zweite Priorität haben und welche Massnahmen wohl nur mittel- bis langfristig realisiert werden können, wenn sie nicht gar Wunschträume bleiben werden. Über das schrittweise Vorgehen bis zur Lösungsfindung gibt die Abbildung 9 Auskunft. Bei allen Vorgehensschritten wurde auf einen gesamtheitlichen Ansatz grössten Wert gelegt und es wurde versucht, die vernetzten Verhältnisse in den Übungsdörfern möglichst gut zu analysieren und zu beschreiben.

5. Szenarien

5.1 Begriff und Zweck

Szenarien sind vernetzte, denkmodellartige Darstellungen möglicher zukünftiger Entwicklungen. Es werden aber ausdrücklich keine Aussagen über die Eintreffenswahrscheinlichkeit der jeweiligen beschriebenen Entwicklung gemacht. Szenarien zeigen vielmehr, dass man sehr wohl, speziell auch für den Fall Polen, mit verschiedenen Entwicklungen, welche weit auseinanderliegen können, rechnen muss. Szenarien dienen dazu,

- die vorgeschlagenen Massnahmen auf ihre Wirkung bei veränderten Randbedingungen zu überprüfen,
- mögliche Entwicklungen aufzuzeigen,
- mögliche Probleme frühzeitig bewusst zu machen,
- aufzuzeigen, dass bei einer veränderten Situation, beispielsweise einer weltweiten Rezession, heute sinnvoll erscheinende Massnahmen plötzlich unangebracht sind [4].

5.2 Szenarien für Polen und die Gemeinde Łapsze Niżne

Die Szenarien für die Gemeinde Łapsze Niżne werden anhand von wirtschaftlichen und mentalen Entwicklungen hergeleitet, die auf internationaler und nationaler Ebene stattfinden. Sie sind aus der Sicht des Dorfes als nicht beeinflussbar zu betrachten. Die Dorfbewohner müssen sich nach den Begebenheiten richten und die jeweils eintretende Situation so gut als möglich nutzen. Ausgangspunkt für die Arbeit waren dabei die folgenden vier übergeordneten Szenarien:

- a) Rezession mit folgenden Merkmalen:
- weltweite Rezession
 - Liberalismus
 - Rückgriff auf die traditionell starken Familienbeziehungen
 - gleichgültiger Umgang mit der Umwelt.

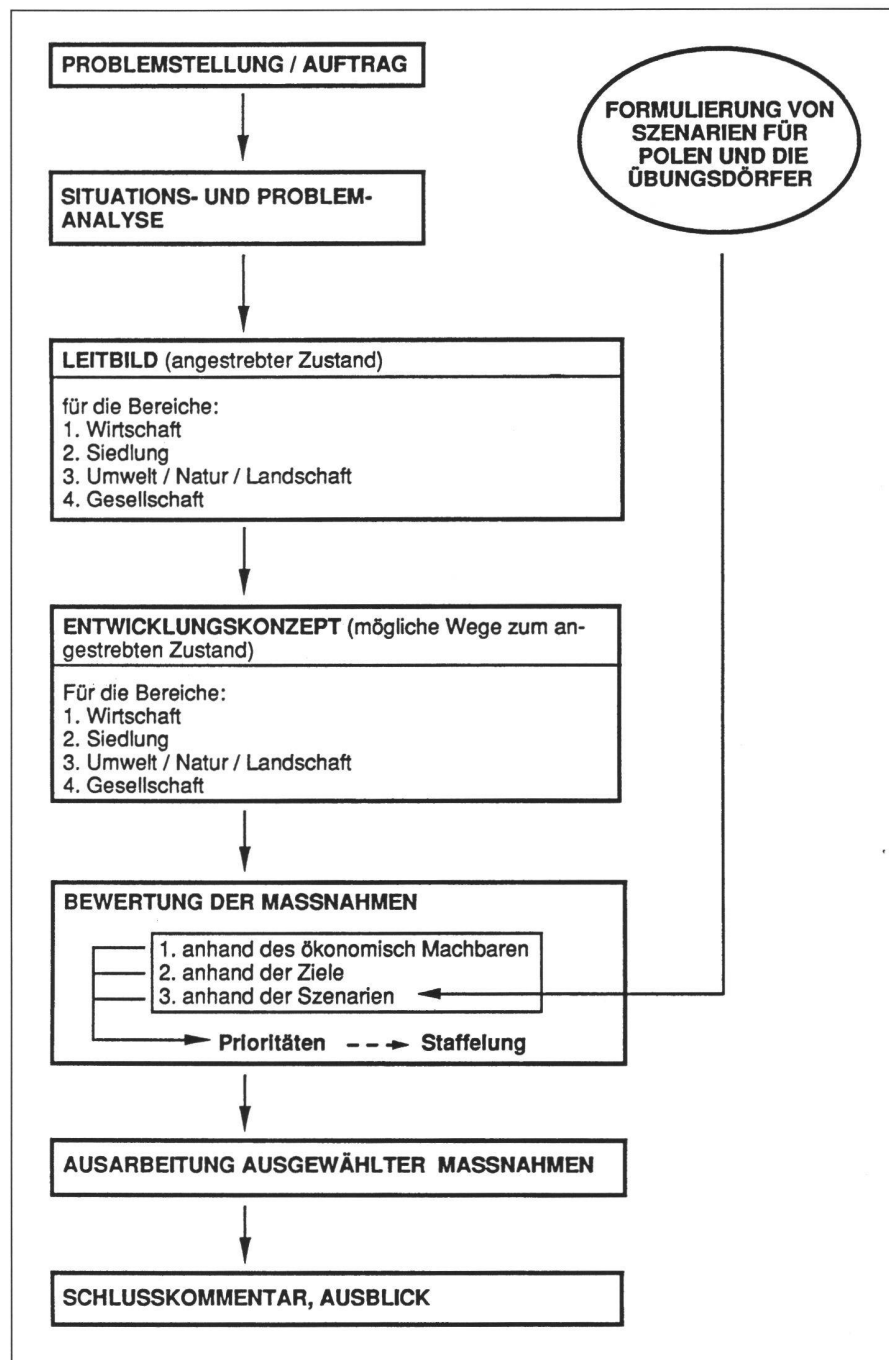


Abb. 9: Methodisches Vorgehen [3].

Fig. 9: La marche à suivre proposée dans les travaux des étudiants. [3].

Rys. 9: Proponowana metodyka rozwiązywania problemów [3].

b) Wirtschaftswunder mit folgenden Merkmalen:

- florierende Weltwirtschaft
- eine liberale Form der Marktwirtschaft hat sich durchgesetzt
- individualistischer Lebensstil
- Umwelt wird als beschränkte Ressource erkannt.

c) Moderat mit folgenden Merkmalen:

- stagnierende Weltwirtschaft

– soziale Marktwirtschaft

- Streben nach Lebensqualität
- schonender Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.

d) Rückfall mit folgenden Merkmalen:

- Abkapselung vom Weltmarkt
- Planwirtschaft
- staatliche Massengesellschaft, deren Individuen sich gegenseitig misstrauen
- rücksichtsloser Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.

Ansatzpunkte	Massnahmen
Initiierung eines touristischen Angebots Der Tourismus ist wohl die sinnvollste Möglichkeit, die Wirtschaft in Frydman anzukurbeln. Ohne Investitionen in die bestehende Infrastruktur ist ein touristischer Aufschwung nicht möglich. Da keine grossen Finanzhilfen zu erwarten sind, muss bei der Entwicklung des Tourismus vorerst mit der kleinen Kelle angerührt werden. Mit den Einnahmen der sich einstellenden Touristen sollen dann weitere Investitionen in die Tourismusedwicklung möglich sein.	<ul style="list-style-type: none"> – Herstellung eines Flugblattes mit den wichtigsten Informationen über Frydman (Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Kulturelles, Unterkunftsmöglichkeiten usw.) – Einrichtung einer Informationsstelle über das Tourismusangebot – Schaffung eines Angebotes für Ferien auf dem Bauernhof – Inventarisierung und Klassierung des Bettenangebots – Restaurierung einer Kleinkraftwasseranlage zur Betreibung einer Schaumühle – Umwandlung des Kastells in ein Hotel – Einrichtung einer Wanderweg-, Veloweg- und Loipennetzes – Erschliessung des Campingplatzes – Badenutzung des Stausees – qualitative Aufwertung des bestehenden Bistros – Durchführung von Ferienlagern für erholungsbedürftige Kinder aus stark umweltverschmutzten Industriegebieten
Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte an Ort/Förderung des Gewerbes	<ul style="list-style-type: none"> – Einrichtung einer Käserei, Metzgerei, Bäckerei, Schmiede und/oder einer Reparaturwerkstätte – Modernisierung der holzverarbeitenden Gewerbebetriebe, zusätzlich Einrichtung einer Zimmerei – Organisation des Baugewerbes – Einrichtung einer Brauerei – Einführung eines regionalen Marktes auf dem Dorfplatz
Landwirtschaft Investitionen müssen kurzfristig wirtschaftlich sein, da es sich der polnische Staat vorerst nicht leisten kann, hohe Mittel zu sprechen. Deswegen haben grössere Investitionen wie z.B. eine Gesamtmelioration nicht erste Priorität.	<ul style="list-style-type: none"> – Aus- bzw. Weiterbildung der Landwirte, vor allem in den Bereichen Nischenproduktion, Qualitätsanforderungen und erfolgreiche Vermarktung der Produkte – Bildung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft
Förderung der Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> – Qualitative Verbesserung des öffentlichen Verkehrs – Quantitative und qualitative Verbesserung des Telefonnetzes – Anschluss der Haushalte an Wasserver- und Abwasserentsorgung (sollen über das Stauseeprojekt finanziert werden)
Erhaltung der ökologisch wertvollen Naturlandschaft/Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> – Erstellung eines Nutzungsplans über das ganze Dorfgebiet – Landschafts- und Naturinventar – Ausscheidung von Natur- und Landschaftsschutzzonen – Geordnete Abfallentsorgung – Bepflanzung des Staudamms
Aufwertung des Siedlungsraums	<ul style="list-style-type: none"> – Revision der Ortsplanung im Siedlungsbereich – Erstellung von Quartierplänen für Neubaugebiete – Einpassen der Neubauten ins Ortsbild (Es müsste auch geprüft werden, ob der Zakopane-Baustil (Abb. 12) wirklich angepasst ist und nicht nur eine Modeerscheinung ist) – Gestaltung der öffentlichen Räume – Gründung eines Vereins zur Erhaltung und Restaurierung schützenswerter Anlagen
Stärkung der ländlichen Identität Diese Massnahmen sind eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung, denn sie sind das Fundament für einen wirtschaftlichen Neubeginn und die Förderung der privaten Initiative. Es ist wichtig, dass der Umgang mit den staatlichen Einrichtungen gelernt, die Rolle des eigenen Dorfes erkannt und jeder einzelne sich seiner Stellung bewusst wird.	<ul style="list-style-type: none"> – Förderung der Ausbildung, besonders in den Bereichen des marktwirtschaftlichen Denkens, der eigenen Geschichte und Kultur sowie der Landwirtschaft – Stärkung des Vereinslebens – Schaffung von Begegnungszentren – Förderung des Kunstgewerbes – Einrichtung einer Dorfbibliothek

Tab. 2: Ansatzpunkte für das Entwicklungskonzept «Frydman» mit den wichtigsten dazugehörenden Massnahmen.
Tab. 2: Les points de base du concept de développement de Frydman avec les mesures importantes qui en découlent.
Tab. 2: Założenia do koncepcji rozwoju wsi Frydman i najważniejsze środki dla jej realizacji.

In einem zweiten Schritt wurden anschliessend die Auswirkungen der übergeordneten Szenarien auf die Stufe der Gemeinde hinuntergezogen und vier Szenarien für die Gemeinde Łapsze Niżne erstellt. Diese Szenarien sind in denjenigen Bereichen ausformuliert, die für die Dorfentwicklung von besonderer Bedeutung und Interesse sind. Es sind dies die Bereiche «Gesellschaft», «Wirtschaft», «Siedlung» und «Umwelt». Im Bereich «Wirtschaft» wird dabei auf die Land- und Forstwirtschaft, das Gewerbe und den Tourismus Bezug genommen. Obwohl auf Stufe der Gemeinde recht detaillierte Aussagen über die zukünftigen Zustände gemacht wurden, muss man sich darüber klar sein, dass sich daraus nicht ableiten lässt, wo in Zukunft welcher Stall zu stehen habe oder wie gross die Touristenzahlen sein werden. Mit den Szenarien soll lediglich auf mögliche zukünftige Zustände hingewiesen werden, die ansonsten kaum diskutiert, vergessen oder als völlig utopisch abgetan würden.

6. Leitbild

6.1 Begriff und Zweck

Ein Leitbild enthält ausformulierte Vorstellungen über den anzustrebenden Zustand eines vorgegebenen Raums, im vorliegenden konkreten Fall für ein Dorf in Südpolen. Es ist dabei wichtig, dass die Leitbildideen von der Bevölkerung des Dorfes getragen werden. Die gesetzten Ziele sollten erreichbar bleiben, dürfen aber auch durchaus ein wenig utopisch klingen, denn in vielen Fällen wird erst die Zukunft weisen, wie weit die angestrebten Ziele tatsächlich erreicht werden können.

Der Zweck eines Leitbildes besteht darin, der Gemeinde die gemeinsamen Ziele verständlich zu machen. Es soll so eine gewisse Koordination zwischen öffentlichem Handeln und privater Initiative bewirken. Leitbilder sollten ungefähr alle 10 Jahre überprüft und wenn nötig überarbeitet werden, damit sichergestellt ist, dass das Leitbild zu keinem Zeitpunkt fehlerhaft ist. Die Wirkung der Leitbilder darf aber nicht überschätzt werden, da Sachzwänge wirtschaftlicher und politischer Art meist stärker wirksam sind als langfristige Entwicklungsvorstellungen.

Als Grundlage für die Ausarbeitung eines Leitbildes wurde ein Zielsystem ausgearbeitet. Das Zielsystem hat die Aufgabe, die Ziele der übergeordneten Planungen, die bestehenden Randbedingungen sowie die Wünsche und Vorstellungen der Bevölkerung und der Experten in einem gesamtheitlichen Ansatz einzubringen und hierarchisch zu strukturieren. Da auf nationaler und auf Wojewodschaftsebene die Entwicklungsvorstellungen noch sehr

vage und im Fluss sind, wurde auf einen Einbezug dieser Ebenen in den Planungsprozess dieser Arbeit bewusst verzichtet.

6.2 Leitbild für die Gemeinde Łapsze Niżne

Die Zielsetzungen als Grundlage für das Leitbild sind durch Interviews mit dem Gemeindepräsidenten, dem Dorfschultzen und mit Hilfe der polnischen und schweizerischen Betreuer entstanden. Mit der Dorfbewölkerung konnte leider wegen den sprachlichen Barrieren nicht zusammengearbeitet werden.

Das Leitbild für die zwei Dörfer Frydman und Trybsz wurde in die folgenden Zielbereiche unterteilt: Tourismus, Handwerk und Gewerbe, Landwirtschaft, Infrastruktur, Siedlung, Landschaft/Natur sowie Gesellschaft. Die verschiedenen Zielbereiche sind in der Tabelle 2 aufgelistet. Nachdem man sich über die anzustrebenden Ziele geeinigt hatte, konnte der nächste Schritt, die Suche nach Massnahmen und Strategien, mit welchen die Ziele erreicht werden können, in Angriff genommen und ein Entwicklungskonzept für die zwei Dörfer aufgestellt werden.

7. Entwicklungskonzept

7.1 Begriff und Zweck

Ein Entwicklungskonzept enthält neben den Zielen des Leitbildes auch die dazugehörenden konkreten Massnahmen. Im vorliegenden Fall kann und will das Entwicklungskonzept nicht Rezeptlösungen anbieten. Statt dessen wird ein offener Massnahmenkatalog mit Vorschlägen für eine langfristig erfolgsversprechende Entwicklung des Dorfes Frydman präsentiert. Die Massnahmen sollen insbesondere Im-

pulse zu einem wirtschaftlichen Wachstumsprozess im Dorf geben, ohne dass die vorhandenen charakteristischen sozialen, ökologischen und landschaftlichen Strukturen negativ beeinflusst werden.

7.2 Wirkungsketten des wirtschaftlichen Wachstums

In den Dörfern Frydman und Trybsz wurde bis vor kurzer Zeit der Austausch von Waren und Dienstleistungen vor allem über den Tauschhandel abgewickelt. Dadurch konnte neben dem normalen Verdienst für die Arbeit in einem Staatsbetrieb zusätzlich illegal einiges nebenbei erwirtschaftet werden. Das Ende des Sozialismus bedeutete für die Staatsbetriebe, dass sie infolge unwirtschaftlicher Produktion und dürftigem Qualitätsstandard ihrer erzeugten Produkte in ökonomische Schwierigkeiten gerieten, was in vielen Fällen mit der Schliessung der Betriebe endete. Die Bevölkerung hatte nach einem starken Kaufkraftverlust seit der Einführung der Marktwirtschaft nun zum Teil auch den Arbeitsplatzverlust hinzunehmen. Da die Dörfer mit ihren einseitigen wirtschaftlichen Strukturen (fast nur Landwirtschaft) die Arbeitslosen auch nicht zu beschäftigen vermögen, bleibt diesen nur noch die Abwanderung (vgl. Abb. 10).

Damit dieser negativ wirkende Prozess gebrochen werden kann, müssen die richtigen Massnahmen an der geeigneten Stelle und zum richtigen Zeitpunkt angreifen bzw. realisiert werden. Dazu ist es vorerst nötig, dass die Regelkreise der Wirtschaft, wie sie für die betrachteten Dörfer spielen, bekannt sind. Solche Regelkreise sind am Beispiel des Dorfes Frydman entwickelt worden (vgl. Abb. 11). Dabei wurden wegen der weitgehenden Inexistenz des Gewerbe- und Tourismussektors die zwei Wachstumskreise für diese Bereiche

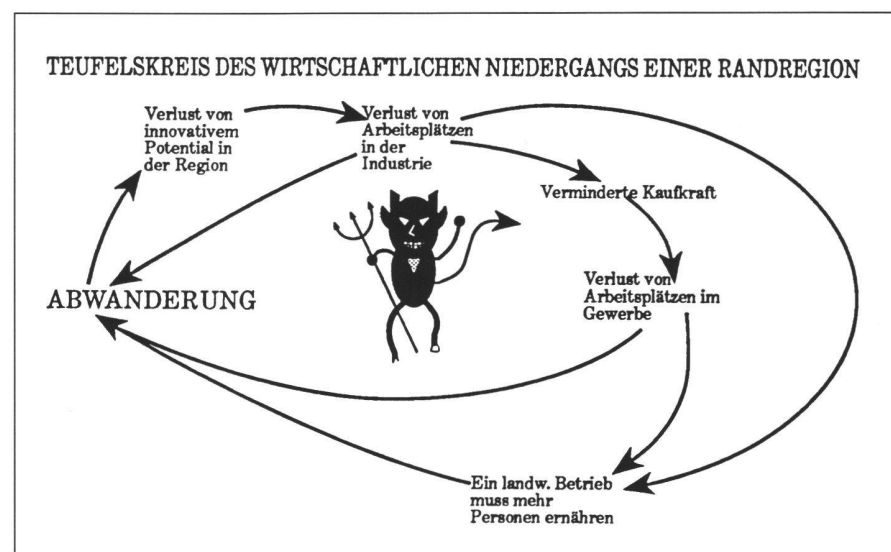


Abb. 10: Teufelskreis des wirtschaftlichen Niedergangs einer Randregion [1].
Fig. 10: Cercle vicieux du déclin agricole d'une région périphérique [1].
Rys. 10: «Diabelskie koło» upadku gospodarczego regionu [1].

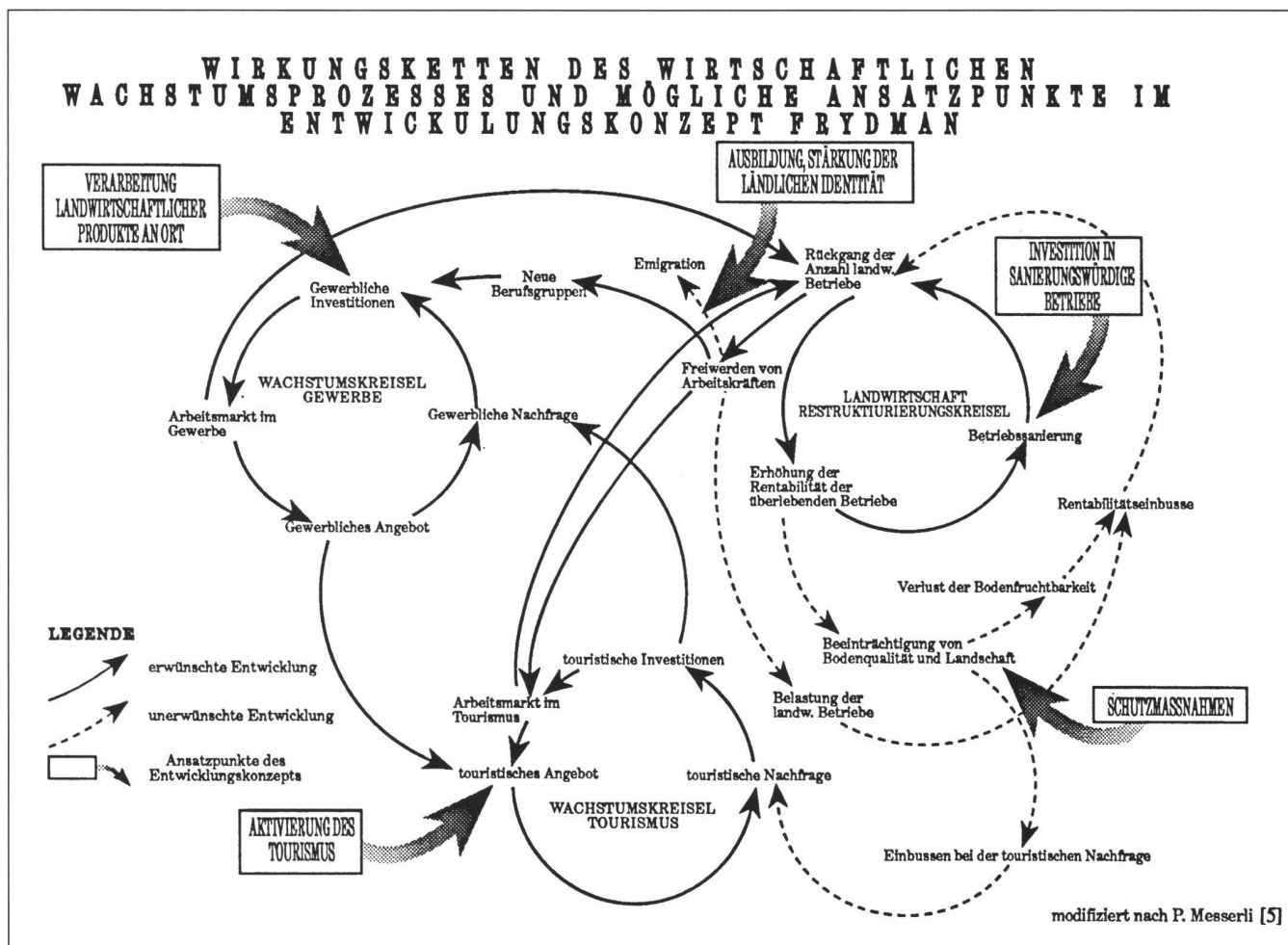


Abb. 11: Wirkungsketten des wirtschaftlichen Wachstumsprozesses in einer Randregion [1].

Fig. 11: Les effets en chaîne d'un processus de croissance économique dans une région périphérique [1].

Rys. 11: Elementy decydujące o rozwoju gospodarczym regionu i ich wzajemne zależności [1].

postuliert. Bei der Landwirtschaft ist die Situation komplizierter. Hier soll das Wachstum selektiv mit dem Ziel erfolgen, überlebensfähige Betriebsgrößen zu erhalten. Damit ein wirtschaftliches Wachstum in Schwung kommt, müssen zuerst einmal die beiden Wachstumskreisel «Tourismus» und «Gewerbe» in Gang gebracht werden. Ansonsten wird der Restrukturierungskreis der Landwirtschaft den ganzen Prozess mittelfristig unweigerlich in die Sackgasse führen. Mit anderen Worten: Eine Bereinigung der Strukturen in der Landwirtschaft darf erst vorgenommen werden, wenn Verdienstmöglichkeiten im Tourismus und im Gewerbe geschaffen worden sind. Trotzdem sollen gewisse Massnahmen zur Verbesserung der Verhältnisse in der Landwirtschaft sofort realisiert werden, wie z.B. die Förderung der Nischenproduktion oder die Steigerung der Produktequalität.

Der Ansatzpunkt «Stärkung der ländlichen Identität» ist die Voraussetzung für das Funktionieren der zwei Wachstumskreisel und des Restrukturierungskreisels, da er für die Entwicklung und die Aneignung wirtschaftsorientierten Denkens unbe-

dingt notwendig ist. Er steht somit über dem ganzen Prozess des wirtschaftlichen Aufschwungs. Nur wenn das Massnahmenpaket im Bereich «Stärkung der ländlichen Identität» erfolgreich ist, können die weiteren Massnahmen ihre volle Wirkung entfalten. In einem ersten Schritt muss dabei das traditionelle Volksdenken gestärkt werden, denn nur dann kann das nötige vernunftorientierte Planungsdenken einfließen, ohne dass die Gesellschaft daran sozial zerbricht.

7.3 Entwicklungskonzept für das Dorf Frydman

In Tabelle 2 sind die Ansatzpunkte (Ziele) des Entwicklungskonzeptes sowie die wichtigsten dazugehörenden Massnahmen zusammengestellt.

8. Bewertung der Massnahmen

8.1 Vorgehen

Im Entwicklungskonzept wurde eine Vielzahl von Massnahmen aufgezeigt, mit denen die verschiedenen Ziele erreicht wer-

den können. Es ist allerdings noch offen, wie die einzelnen Massnahmen genau wirken und somit auch, welche Massnahmen in erster, zweiter oder dritter Priorität realisiert werden sollen. Die Massnahmen sollen deshalb in einem ersten Schritt anhand der Zielerfüllung beurteilt werden. Es soll dabei festgestellt werden, welche Massnahmen die gesetzten Ziele erreichen und ob sie auch noch einen Beitrag zur Erfüllung weiterer Ziele leisten. Massnahmen, die mehrere Ziele unterstützen, sind gegenüber den Massnahmen, die nur ein Ziel unterstützen, zu bevorzugen. In einem zweiten Schritt kann die Wirksamkeit der Massnahmen anhand der verschiedenen aufgestellten Szenarien überprüft werden. Dieses Vorgehen wird zeigen, ob die Massnahmen unabhängig vom zukünftig eingeschlagenen Weg positive Wirkungen aufweisen oder ob sie bei bestimmten Szenarien sogar kontraproduktiv wirken.

Bei der aktuellen Lage in Polen sind aber die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel der limitierende Faktor, weshalb das wichtigste Kriterium zur Beurteilung der Massnahmen die wirtschaftliche Nachhal-

tigkeit ist. Das heisst, es muss überprüft werden, wie weit sich jeder investierte Złoty in welcher Zeit multipliziert und inwieweit sich Massnahmen aus den eigenen Ressourcen verwirklichen lassen. Der erste Schritt der Analyse bezüglich der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit besteht in der Unterteilung der Massnahmen aufgrund ihrer kurz-, mittel- oder langfristigen Wirksamkeit. Weiter wird aufgrund der Höhe der notwendigen Investitionen in Massnahmen mit kleinen, mittleren und grossen Kosten unterteilt. Um noch weitergehende Informationen über die Wirkungen der Massnahmen zu erhalten, werden sie anhand von drei Kriterien beurteilt. Beim Kriterium «Einkommenserzeugung» soll abgeschätzt werden, inwieweit die Massnahme einen Kapitalfluss in das Dorf erzeugt. Als zweites wird die «Lokalisierung» der Investitionen bewertet, das heisst es wird abgeschätzt, zu welchen Teilen Investitionen in Aufträge an die Dorfbewölkerung fliessen, bzw. wieviel Kapital das Dorf gleich wieder verlässt. Zum Schluss wird noch eine Aussage über den «Struktureffekt» gemacht. Darin wird bewertet, welchen Effekt die Massnahme bezüglich dem Abbau der Subsistenz hat, das heisst, ob die Spezialisierung in verschiedene Berufsgattungen gefördert und damit der Geldfluss innerhalb des Systems angekurbelt wird.

8.2 Prioritätenliste

Obwohl grundsätzlich alle im Entwicklungskonzept beschriebenen Massnahmen sinnvoll sind, lassen sich aufgrund der oben beschriebenen Bewertung doch klare Prioritäten setzen. Es hat sich gezeigt, dass vor allem Massnahmen im Bereich des Tourismus und des Gewerbes eine hohe Priorität aufweisen, da sie eine hohe Wirksamkeit haben.

Beim Tourismus stehen folgende Massnahmen im Vordergrund: Erhalten der Kulturlandschaft als Voraussetzung für eine touristische Entwicklung, Kurverein, Informationsstelle und -material sowie Erstellen der Infrastruktur (Wander- und Reitwege, Restaurant etc.).

Im Bereich Gewerbe müssen neue Arbeitsplätze geschaffen werden, wobei dabei die private Initiative im Vordergrund stehen muss. In folgenden Bereichen gibt es Lücken zu schliessen: Käserei, Bäckerei, Metzgerei, Kunsthandwerk, Brauerei, Restaurant, Baugewerbe etc.

Im Bereich der Landwirtschaft haben folgende Massnahmen eine hohe Priorität: landwirtschaftliche Genossenschaft, Aus- und Weiterbildung, Einführen eines Marktes sowie an einigen Stellen der Bau von neuen Güterwegen (in Koordination mit den Zielen des Tourismus).

Damit eine einsetzende Entwicklung auch in die gewünschte Richtung verläuft, muss die Gemeinde mittels Orts- und Quartierplanungen im Siedlungs- und Nichtsied-



Abb. 12: Wohnhaus im Zakopane-Baustil.

Fig. 12: Maison construite dans le style «zakopane».

Rys. 12: Dom w stylu zakopiańskim.

lungsgebiet sinnvolle Randbedingungen setzen. Bei der Ausarbeitung der Ortsplanung ist langfristiges Denken gefragt und die vorhandenen wertvollen Elemente in der Landschaft und der Siedlung sind als eigentliches «Kapital» der Region konsequent zu schützen. Ansonsten ist aber vor allem die Eigeninitiative der Bevölkerung gefragt, denn die Zeiten, wo gewartet werden kann, bis der Staat etwas macht, sind in Polen vorbei.

9. Detaillierte Vorschläge für ausgewählte Bereiche

In einigen speziell interessanten Bereichen wurden zum Abschluss der Entwicklungsstudien detailliertere Vorschläge ausgearbeitet. Diese vorgeschlagenen Massnahmen sind mit der Bevölkerung und den Behörden von Łąpsze Niżne zu diskutieren und an die spezifischen polnischen Verhältnisse anzupassen.

So wurden zum Beispiel für die Dörfer Frydman und Trybsz Zonenpläne über das ganze Dorfgebiet erstellt. Diese Planung berücksichtigte und koordinierte dabei alle vorhandenen Interessen und Ansprüche. Weiter wurde ein Quartierplan erarbeitet, wobei vor allem beim Verfahren interessante Vorschläge (Beteiligtenverfahren) gemacht wurden.

Im Bereich Tourismus machte man konkrete Vorschläge für Organisations- und Koordinationsformen (Kurverein etc.) sowie für eine Dorfplatzgestaltung. Weiter wurde in Abstimmung mit dem vorhandenen und im Laufe der Zeit neu zu erstellenden Güterwegnetz ein Fuss-, Reit- und Velowegnetz geplant.

Schlussendlich wurden auch Vorschläge für eine schrittweise Realisierung einer

Gesamtmelioration gemacht. Momentan ist es nur sinnvoll, Massnahmen zu ergreifen, die mit wenig finanziellem Aufwand einen raschen Erfolg bringen, z.B. an einigen Orten etwas Wegebau, Landabtausch etc. Erst wenn ein eigentlicher Strukturwandel in der Landwirtschaft eingesetzt hat, wird es sinnvoll sein, für die in Zukunft überlebensfähigen Betriebe grössere Investitionen wie Güterwegnetze, Landumlegung und landwirtschaftlicher Hochbau zu machen. Zukunft haben in Frydman und Trybsz vor allem Betriebe, die Nischenprodukte anbauen und extensive Landwirtschaft betreiben. Das heisst, dass eine «sanfte» Gesamtmelioration mittelfristig durchaus eine wichtige Massnahme zur Unterstützung des Strukturwandels und zur Sicherung der langfristigen Überlebensfähigkeit von Landwirtschaftsbetrieben in den Dörfern Frydman und Trybsz ist. «Sanft» heisst hier, dass bei dieser Gesamtmelioration keine radikalen Eingriffe in die Landschaft gemacht werden dürfen, da der Schutz der naturnahen und vielfältigen Landschaft Priorität geniesst. Eine Gesamtmelioration wird allerdings erst aktuell, wenn neue Arbeitsplätze ausserhalb der Landwirtschaft geschaffen worden sind, die Anzahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft abgenommen hat und Betriebsvergrösserungen möglich geworden sind.

10. Erfahrungen und Probleme der Zusammenarbeit

Bei der letztjährigen, mehrwöchigen engen Zusammenarbeit zwischen Polen und Schweizern hat sich gezeigt, dass neben vielen Gemeinsamkeiten doch zum Teil

Partie rédactionnelle

grosse Unterschiede in der Mentalität, der Denkweise und dem fachlichen Hintergrund bestehen. Unsere breit angelegten Entwicklungsstudien waren für die polnischen Betreuer und die Vertreter der Gemeinde eine neue Erfahrung, denn bis vor wenigen Jahren wäre eine Studie, welche verschiedenste Fachgebiete mitberücksichtigt, kaum möglich gewesen. Da es während der Zeit der kommunistischen Herrschaft gefährlich sein konnte, zu viele Informationen zu sammeln, wurde meist sektoral geplant, ohne dass man wusste, was in anderen Bereichen und Amtsstellen vor sich ging. Neu ist auch, dass verschiedene Varianten ausgearbeitet, mit der Bevölkerung diskutiert und bewertet werden können, denn bisher wurden Lösungen meist von oben diktiert.

Wohl aus diesem Grund wurde oft die erste von uns vorgeschlagene Lösung unkritisch als «super» übernommen. Wenn wir eine Alternative zu dieser Lösung vorschlugen und die Vor- und Nachteile diskutieren wollten, so war auf polnischer Seite oft der Kommentar zu hören: «Gut wenn Ihr wollt, so machen wir die zweite Variante».

Die sich äusserst rasch ändernden Gesetze und Verwaltungsorganisationen bringen zusätzliche Schwierigkeiten, da es momentan schwierig ist, den Überblick zu behalten. Schwierig wird das Planen und Projektieren vor allem auch in Bereichen, wo ein Gesetz von 1920, 1948 und 1989 vorhanden ist, mit Überschneidungen und zum Teil auch mit Widersprüchen.

Ein weiteres Problem ist die teilweise abwartende Haltung der Bevölkerung, die hofft, dass die Regierung, Experten oder wir als Ausländer die Probleme lösen und fixfertige Lösungen vorschlagen können. Da die sozialen und kulturellen Strukturen in den polnischen Dörfern trotz Jahrzehnten des Kommunismus noch mehrheitlich intakt sind, gibt es aber etliche Exponenten, die Ideen, Visionen und das nötige Fachwissen haben, um eine Entwicklung in Gang zu bringen. Wir hoffen, dass die erstellten Entwicklungsstudien mithelfen können, die Bevölkerung zu motivieren und zu aktivieren, denn in Zukunft ist vermehrt Privatinitiative gefragt.

Trotz diesen Problemen ist die Zusammenarbeit als ein Erfolg zu sehen, da Lösungen in intensiven Gesprächen gemeinsam erarbeitet wurden. Dank dem grossen Einsatz der polnischen Betreuer hatten wir Zugang zu fast allen vorhandenen Daten und Unterlagen der verschiedensten Ämter und Verwaltungen, so dass sich die Studenten auf recht gute Grundlagen abstützen konnten. Eine positive Überraschung war für uns der freundliche Empfang auf den bis vor kurzem noch kommunistischen Verwaltungen, welche uns bereitwillig Auskunft auf unsere zum Teil auch unbequemen Fragen gaben. Ein einmaliges Erlebnis in Polen war die grosse Gastfreundschaft die wir erfahren durften, dies trotz oder wohl gerade wegen den grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen Polen heute immer noch kämpft.

Literatur:

- [1] U. Bachmann, F. Laube: Ländliche Entwicklungsstudie Frydman; Diplomarbeit am Institut für Kulturtechnik der ETH Zürich; Zürich, Januar 1993.
- [2] A. Graf, A. Suter: Entwicklungsstudie Trybsz; Diplomarbeit am Institut für Kulturtechnik der ETH Zürich; Zürich, Dezember 1992.
- [3] D. Güttinger, B. Pahud: Entwicklungsstudie Trybsz; Diplomarbeit am Institut für Kulturtechnik der ETH Zürich; Zürich, Dezember 1992.
- [4] M. Rotach: Vorlesungsskript «Nationalplanung»; Institut für Verkehrsplanung und Transporttechnik (IVT) der ETH Zürich.
- [5] P. Messerli: Modellstudie Grindelwald zur Umweltverträglichkeit olympischer Winterspiele im Berner Oberland 1996/2000, Schlussbericht des schweizerischen MAB-Programms; geographisches Institut der Universität Bern; Bern 1986.

Adresse der Verfasser:

Felix Biasio
Dipl. Kult. Ing. ETH
Institut für Kulturtechnik
ETH-Hönggerberg
CH-8093 Zürich

Markus Peng
Dipl. Kult. Ing. ETH
Institut für Kulturtechnik
ETH-Hönggerberg
CH-8093 Zürich

Die Geschenk- idee!

**1 Jahres-Abonnement
unserer Fachzeitschrift**

**Vermessung
Photogrammetrie
Kulturtechnik**

Möchten Sie Ihren Mitarbeitern,
Ihren Verwandten oder Freunden eine
Freude bereiten?
Dann rufen Sie uns für ein Geschenk-
abonnement an.

**12mal jährlich informiert
unsere Fachzeitschrift aus-
führlich und informativ über**

- ◇ Vermessung
- ◇ Photogrammetrie
- ◇ Kulturtechnik
- ◇ Raumplanung
- ◇ Umweltschutz und
- ◇ Geo-Informationssysteme.

SIGWERB AG
Dorfmatenstrasse 26
5612 Villmergen
Telefon 057 / 23 05 05